

Der biologische Lebensstandard in der Schweiz seit 1800. Historisch-anthropometrische Untersuchung der Körperhöhe (und des Körpergewichts) in der Schweiz seit 1800, differenziert nach Geschlecht, sozioökonomischem und regionalem Hintergrund.

Projekt: 355

*Staub, Kaspar. Dissertation am Historischen Institut der Universität Bern, Bern, 2010
unter der Leitung von Prof. Pfister*

Die mittlere Körperhöhe zählt, auch in der Schweiz, als Indikator für den (biologischen) Lebensstandard und die diesbezüglichen Unterschiede nach Geschlecht, regionaler Herkunft und sozioökonomischem Hintergrund. Dies ist das Hauptergebnis eines dreijährigen Nationalfonds-projekts an der Universität Bern, welches sich innerhalb der Neuen Historischen Anthropometrie mit der Entwicklung der mittleren Körperhöhe und damit dem biologischen Wohlstand in der Schweiz seit 1800 befasst hat. Bis Projektbeginn im Jahre 2005 existierte lediglich eine Handvoll historisch-anthropometrische Pionierarbeiten zum biologischen Lebensstandard in der Schweiz. Durch das SNF-Projekt wurden – sowohl für die Schweiz, aber auch im internationalen Vergleich – einige neue Wege beschritten. Grundsätzlich wird angenommen, dass die Wohlfahrt einer jeden Bevölkerung oder von Teilgruppen multidimensional ist und eine starke biologische Komponente aufweist. Dabei wird die mittlere Körperhöhe einer Gruppe als Abbild ihrer schichtspezifischen Ernährung, Arbeitsbelastung, Krankheitshäufigkeit und ihres Einkommensniveaus während der Wachstumsjahre gesehen. Die Dissertation betrachtet zunächst Grundlegendes: Folgen der Körperhöhe für das Individuum innerhalb der Gesellschaft, Arten der Messung von Lebensstandard, die humanbiologischen Grundlagen des Wachstums, das Konzept des biologischen Lebensstandards, den internationalen Forschungsstand seit den 1970er Jahren, eine Zusammenstellung von 175 Jahren Körperhöhenforschung seitens verschiedener Disziplinen in der Schweiz. Als Quellen des Ergebnis- und Hauptteils dienen Körperhöhen-Daten der Rekrutierung, Passregister sowie Stammkontrollen der Strafanstalt St. Jakob in St. Gallen. Die drei Quellenarten stützen und ergänzen sich in ihrer zeitlichen und sozialen Aussage.

Rekrutierungsquellen enthalten präzise gemessene Körperhöhen und sind für nahezu alle 19-jährigen Schweizer Männer repräsentativ. Sie beinhalten zusätzlich andere anthropometrische Individualmasse wie Brust- und Oberarmumfang sowie für gewisse Zeitfenster auch das Körpergewicht der Stellungspflichtigen. Dazu sind ebenfalls für gewisse Zeitfenster die individuellen Ergebnisse der pädagogischen Rekrutenprüfung sowie der sportlichen Prüfung registriert. Die Analyse der Rekrutierungsdaten (die Aushebung wird seit 1875 bis heute schweizweit standardisiert durchgeführt) lässt den säkularen Trend von rund 15 cm Zunahme der mittleren Körperhöhe in 130 Jahren zwischen 1878 und 2008 nachzeichnen sowie in Verbindung setzen mit fundamentalen Veränderungen im Reallohn, der Ernährung, im Krankheitsumfeld und in der Arbeitsbelastung. Der gestiegene Milchkonsum sowie die Reduktion der Kinderarbeit spielten eine wichtige Rolle. Ebenso werden öffentlich geführte Diskurse um Hygiene, rationelle Ernährung oder die soziale Frage wichtig gewesen sein, so wie in den 1920er Jahren die Intensivierung der Schulkinderfürsorge (Ferienversorgung, Schülerspeisung) und die Kropfprophylaxe durch Jodabgabe. Für regionale Unterschiede in Querschnitt 1884-1891 spielten neben wirtschaftlichen Unterschieden oder regionalen Ernährungslandschaften demografische Faktoren (Säuglingssterblichkeit,

Wanderungsbilanzen) sowie die Kropfprävalenz eine Rolle. Einen starken Einfluss auf den biologischen Lebensstandard hatte zudem der sozioökonomische Hintergrund der Stellungspflichtigen. Zwischen Ober- und Unterschicht lagen bis zu 6 cm Differenz in der mittleren Körperhöhe. Die Rekonstruktion des BMI der Stellungspflichtigen seit 1875 zeigt den Schritt von der eher untergewichtigen Gesellschaft 1875-1879 über die Normalgewichtigkeit in den 1930er Jahren zur übergewichtigen Bevölkerung der Gegenwart. Kleinere Stellungspflichtige haben in der pädagogischen Prüfung schlechter abgeschnitten, dies unabhängig von der Zeit, der sozialen Schicht und der regionalen Herkunft. Soziale Benachteiligung und allgemeine Entbehrung in der Schweiz Ende des 19. Jahrhunderts waren in dem Sinne multidimensional, als das komplexe Gefüge zwischen sozioökonomischem Status, Ernährungsstatus und Zugang zu Bildung sowohl die Körperhöhe als auch die Schulbildung und damit den Erfolg bei der Rekrutenprüfung beeinflussten.

Stammkontrollen von Strafanstalten und Passregister sind seit Beginn des 19. Jahrhunderts überliefert, sie enthalten mehr oder weniger genau gemessene Körperhöhen von erwachsenen Männern – und vor allem auch von Frauen. Passregister sind dabei eher repräsentativ für die Mittel- und Oberschicht, Strafanstalt-Stammkontrollen dagegen eher für die unteren sozialen Schichten. Trotz grossen Niveauunterschieden gleichen sich die zeitlichen Entwicklungsmuster der mittleren Körperhöhe: Bei den Männern eine stabile Entwicklung im 19. Jahrhundert, dann der Beginn des säkularen Trends Ende des 19. Jahrhunderts. Bei den Frauen eine Niveauschwelle in der Mitte des 19. Jahrhunderts, dann ebenfalls der säkulare Trend Ende des 19. Jahrhunderts. Soziale Ungleichheit macht sich in allen Quellenarten bemerkbar, sie stellt sich als wohl wichtigste Determinante des biologischen Lebensstandards heraus. Die Stadtbevölkerung war in der Deutschschweiz schon in der ersten Hälfte des 19. Jahrhunderts grösser als die Landbevölkerung, ebenso scheint der Grössennachteil der Ostschweiz schon länger Bestand gehabt zu haben. Rätsel gibt (vorerst noch) der schwellenartige Anstieg der weiblichen Körperhöhe Mitte des 19. Jahrhunderts auf. Die bis anhin glaubhafteste These lautet, dass der Auswanderungsschub Mitte des 19. Jahrhunderts der besonders für die Frauen nachteiligen Zeit des Pauperismus der ersten Jahrhunderthälfte entgegenwirkte und sich nach dem Krisenjahrzehnt besonders der Ernährungsstatus der Frauen verbessert hat (better times are better for women).